Malmedy-

St. Vither Volks-Zeitung

Grenz- Blatt

Gegründet 1866

Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis durch die Post oder in der Exped. abgeholt 1 Monat 2,50, 2 Monate 4,50, 1 Vierteljahr 5,50, 6 Monate 10,00, 9 Monate 15,00, 12 Monate 18.50 Fr. Ausland: jährl. 28 Fr. ausschl. Porto.
— — Postscheck-Konto Brüssel Nr. 108 201 — —

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmedy

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile (45 mm) 30 Cts., für außerhalb der Kantone St. Vith u. Malmedy wohnende Inserenten das mm 15 Cts., Reklamezl. 1 Fr. Bei größeren Abschlüssen Rabatt. Grundschrift Garmond. Ausland-Anzeigen: 15 G.-Pfg. die Zeile.
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 71 — 61. Jahrgang — Samstags-Ausgabe — St. Vith, 4. September 1926

Herr Bragard in Nivelles.

Aus unserm Leserkreise wird uns geschrieben:

Vergangene Woche hielten in Nivelles Wallonen eine Versammlung ab. Ein Herr Van Cutsem hieß die Erschienenen willkommen. Besonders wurde die Delegation von Malmedy und ihr Führer Hr. Bragard begrüßt, der mit Pfarrer Pietkin den wallonischen Klub im redimierten Ländchen gegründet habe. Hr. Bragard hielt es dann für nötig, im Namen der Malmedyer Delegation zu danken und der Versammlung die herzlichen und brüderlichen Grüße der Wallonen von der Warche und Amel zu überbringen. Wenn unter diesen Wallonen die Gönner des Revolverblattes „Warche und Amel" verstanden sind, jenes Blattes, das so viele Abonnenten hatte, daß es zu Tode erdrückt wurde, dann waren die Grüße mager und nicht wert ausgesprochen zu werden.

Hören wir, was Herr Bragard weiter sagte. Er erinnerte daran, daß die Malmedyer, die 1819 hinausgestoßen wurden, sich glücklich schätzten, daß sie, nachdem sie ein Jahrhundert unter dem preußischen Stiefel zugebracht hatten, 1918 in den Schoß des Vaterlandes zurückkehren durften. Nie hätten sie daran gezweifelt, daß die Stunde kommen würde, die alles bezahlte.

Unsinn!!! Belgien war nie das Vaterland der Malmedyer Wallonen. Nachdem Malmedy mit Umgebung Jahrhunderte lang zum selbständigen Fürstentum Malmedy-Stavelot gehört hatte, kam der Bezirk an Preußen, ehe unser Belgien geboren war. Als „die Stunde" kam, waren so ziemlich alle wie aus den Wolken gefallen. Wenn die Wallonen tatsächlich so glücklich gewesen wären, hätten sie die „Warche" nicht kaput gehen lassen. Was den preußischen Stiefel angeht, so ist darüber sicher nicht mehr geschimpft worden, als heute über den belgischen geschimpft wird.

Herr Bragard sagt noch mehr. Im Jahre 1914 schrie eine Stimme, daß diese Stunde gekommen sei, und während unsere Freunde sich im Dienste des Herrn töten ließen, fühlten wir, daß es das letzte Opfer war, das wir ihm brachten. Wieder Unsinn! Im Jahre 1914 war die Begeisterung in Malmedy nicht geringer als in den andern Städten des Landes, wenn ein Sieg gemeldet wurde, dann wurde geflaggt und mit allen Glocken geläutet. Deserteure gab es bei uns nicht. Und wenn einer fiel, dann starb er den Heldentod fürs Vaterland. So stand auf allen Todesanzeigen und Andenken. Wer heute anders spricht, treibt ekelhafte Heuchelei.

Herr Bragard ist noch nicht zu Ende. Heute, so sagt er, bin ich ganz ruhig. Denn wenn eine Stimme sich erhöbe, um Malmedy zurückzuwerfen an Preußen, würden 3 Millionen Stimmen und 3 Millionen Wallonen antworten: „Niemals!" Also alle Wallonen Belgiens. Das ist eine Uebertreibung sondergleichen. In Altbelgien gibt es genug Wallonen, die sich herzlich freuten, wenn durch eine ehrliche Volksbefragung der Schandfleck entfernt würde, den die sogenannte Volksbefragung dem belgischen Schilde gebracht hat. Wie man auch in wallonischen Kreisen denkt, haben altbelgische Zeitungen in den letzten Wochen nur zu deutlich gesagt.

Derniere Heure sagt, daß Herr Bürgermeister Mathieu auf die rührende Rede im Namen der Stadt Nivelles erwidert und die Worte Bragards feierlich zu Protokoll genommen habe. So wird Geschichte gemacht und gefälscht.

Zeichnung der belgischen Eisenbahnanleihe.

Soeben wird das vorläufige Ergebnis der aufgelegten Eisenbahnanleihe bekannt. Es wurden insgesamt in Belgien gezeichnet für 9 727 600 Titel oder annähernd 5 Milliarden Franken, also fast die Hälfte der gesamten Eisenbahnanteile. Holland und die Schweiz haben sich wesentlich an der Zeichnung beteiligt.

Die Lage in Genf.

Abwartende Haltung in Berlin.

Aus Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen wird mit Bezug auf die Beschlüsse der Genfer Studienkommission erklärt, daß das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammentreten wird, sobald die Genfer Beratungen zu einem positiven Ergebnis geführt haben, oder wenigstens zu erkennen ist, in welcher Richtung die Beschlüsse der Studienkommission laufen werden. Die neueste Entwicklung der Dinge in Genf veranlaßt auch die Reichsregierung, ihre durch die Sachlage begründete abwartende Haltung auch weiterhin einzunehmen. Es wäre jedenfalls verfrüht und übereilt, wenn man schon heute voraussagen wollte, daß die Regelung der Ratssitzfrage in der Studienkommission bis Donnerstag endgültig erledigt sein würde. In Kreisen der Reichsregierung wird auch der Gedanke erwogen, vor der endgültigen Beschlußfassung im Reichskabinett die beiden deutschen Delegierten in der Studienkommission, Herrn von Hoesch und Ministerialdirektor Dr. Gaus oder einen von beiden, zur mündlichen Berichterstattung nach Berlin kommen zu lassen.

In Berliner politischen Kreisen verfolgt man selbstverständlich die Beratungen der Studienkommission mit ebenso großem Interesse wie die Verhandlungen, die in der Tanger- und der Ratssitzfrage zwischen den Kabinetten von Madrid, Paris, London und Rom seit einiger Zeit schweben und die augenblicklich ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheinen. Was zunächst die Beratungen der Studienkommission angeht, so weiß man zur Stunde immer noch nicht, wie man ihre Aussichten beurteilen soll. Die vertrauliche Sitzung der Unterkommission hat am Dienstag den ganzen Vormittag über getagt, ohne daß bis zum späten Nachmittag eine Einigung in der Frage der halbständigen Sitze erreicht werden konnte.

Mehr noch als die Frage der Ratssitze beschäftigt im Augenblick die Haltung Spaniens in der Tangerfrage das politische Interesse. Hier haben sich die Dinge sehr zugespitzt, und zwar insbesondere durch die Erklärung der spanischen Regierung, in der sie ganz offen Tanger als Preis für ihren Verzicht auf einen ständigen Ratssitz fordert. Die Gegenerklärungen Frankreichs und Englands, in denen die Einverleibung Tangers in die spanische Protektoratszone als gänzlich unmöglich und die Verquickung der Tanger- mit der Ratssitzfrage überhaupt abgelehnt wird, sind natürlich auch nicht geeignet, die Lage zu entspannen.

In politischen Kreisen befürchtet man ernstlich, daß hier eine große Gefahr für den Völkerbund heraufzieht. Es heißt zwar, daß zwischen den Kabinetten in dieser Frage unaufhörlich verhandelt wird mit dem Ziele, Spanien dem Völkerbunde zu erhalten; ob dies aber noch möglich ist, muß ernstlich bezweifelt werden. Neuesten Nachrichten aus Genf zufolge hält man dort jedenfalls den ständigen Ratssitz für Spanien nunmehr als gänzlich erledigt und berät nur noch um die Frage, ob und welche Opfer England, Frankreich und Italien dafür zu bringen bereit seien, daß Spanien den Völkerbund nicht verläßt. — Chamberlain und Briand reisen am Mittwoch nach Genf, und man hält es nicht für ausgeschlossen, daß es diesen beiden gewandten Verhandlungstaktikern auch diesmal wiederum gelingen wird, auch in dieser heiklen Angelegenheit das unvermeidliche Kompromiß zu finden. Daß Deutschland sich in der Tangerfrage die größte Zurückhaltung aufzuerlegen hat, ist selbstverständlich, da es sich hier um eine Frage handelt, mit der Deutschland nicht das geringste zu tun hat.

Die Vorgänge in Spanien.

Am Montag brachten die in- und ausländischen Blätter Meldungen über seltsame Vorgänge in Spanien. Es wurde berichtet, daß sämtliche Telephon- und Telegraphenverbindungen unterbrochen seien und sprach sogar von

Aus der St. Vither Kriegschronik von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zur Zerstörung der Stadt im Jahre 1689.

(Von Studienrat Jos. Ennen.)

(Nachdruck verboten.)

Da sie öfters dargestellt worden ist, verzichte ich hier auf eine genaue Schilderung. Wenn wir in den folgenden Jahren eine ständige Garnison in St. Vith finden, so ist das wohl als eine Folge der bei diesem Ueberfall gemachten Erfahrungen anzusehen. Die Stadtrechnung von 1597 erwähnt ausdrücklich eine solche Garnison, die unter dem Befehl des Obristen Rodtwylz stand, und das Schöffenbuch von 1599 spricht von einem Fähnlein des Obristen Münchhausen. Ziemlich lange muß eine Kompagnie spanischer Reiter des Don Alonso Pementel hier gelegen haben; ein Soldat dieser Kompagnie, Sebastian Amigo, vermacht 1612 seinem „natürlichen Sohn Nikolaus, erzielt von Schmitz Hansens selig nachgelassener Tochter" 250 brabantische Goldgulden, und während des 30jährigen Krieges erscheint dieser Sohn, nun selbst Soldat in spanischen Diensten, in St. Vith, um den Rest seines Erbteils in Empfang zu nehmen. Mehrfach wird auch das Barlaymontische Regiment erwähnt, in dem auch St. Vither gedient haben, so Theis Mülner „Soldat und Drommenschlager" und Hans Bruck „eytzundt Leutenampt", die beide Häuser auf Ascheid besessen haben. Ein anderer St. Vither, Mathis Alar, der sich 1590 in spanischen Diensten befindet, erscheint im Schöffenbuch von 1599 als „Veldtweibel und Burger allhie", und sicher sind das nicht die einzigen gewesen die ihr Glück im Kriege versucht haben. — Dank ihrer Befestigung und der Besatzung ist die Stadt selber in den nächsten Jahren von den Schrecken des Krieges bewahrt geblieben, während das offene Land, wie wir aus einer Eintragung von 1596 ersehen, viel von Kriegsleuten und Freibeutern zu leiden hatte. Aber im Jahre 1602, wahrscheinlich im Oktober, sollte auch sie von ihrem Schicksal ereilt werden. Eine starke niederländische Streitmacht, nach Hecking unter Führung des Grafen Wilhelm Ludwig von Nassau[1]), eines Neffen des ermordeten Wilhelm, erschien vor den Toren der Stadt und zwang diese zur Ergebung. Den Bürgern wurde eine Brandschatzung von 32 000 Talern auferlegt, deren Aufbringung große Schwierigkeiten gemacht hat. Noch viele Jahre nachher berichtet uns das Schöffenbuch von Grundstückverkäufen, deren Erlös dazu dienen soll, die auf den betreffenden Bürger entfallende „quota Brandschatz" zu bezahlen. Bis zur Aufbringung der Summe mußten Geisseln gestellt werden, die dann längere Jahre in Arnheim in Holland gefangen gehalten wurden. Hecking erwähnt nur Johannes Dhaem, ohne übrigens eine Quelle für diese Angabe mitzuteilen; aus dem Schöffenbuch aber geht hervor, daß wahrscheinlich auch der Meier Jakob Zander und die beiden Schöffen Servas Kampen und Johann Gierkynt mitgeschleppt worden sind. Später ist anscheinend auch noch der Stadtschreiber Lorenz Recht als Geisel eingezogen worden; jedenfalls berichtet das Schöffenbuch 1606, daß dessen Sohn Geld, das er aus einem Verkauf gelöst hat, zur „Wyderlegung etliches Geldes angewandt, so er zu seyner (d. h. des Vaters) Erledigung aus des fyandts Landen entlehnt". Mindestens bis 1608 haben die Bürger der Stadt noch an dieser Auflage bezahlt, und es ist wohl anzunehmen, daß hierdurch der frühere Wohlstand schwer erschüttert worden ist, ja daß von diesem Ereignis her der Anfang des Niederganges zu datieren ist. Denn auch in den folgenden Jahren haben die Kriegsleiden nicht aufgehört. So wissen wir, daß 1607 wieder spanische Reiter in St. Vith lagen. Der Amtmann von Clervaux wird damals aufgefordert, Heu und Hafer nach St. Vith schaffen zu lassen, da für Geld dort nichts mehr zu haben sei. Im Februar des folgenden Jahres fordert der Statthalter von Luxemburg denselben Amtmann auf, durch die Bewohner der Herrschaften Salm, Clervaux, Reuland und Thommen wöchentlich 12 Karren Holz für die Truppen der St. Vither Garnison anfahren zu lassen, und er teilt weiter mit, daß die daselbst liegenden Reiter demnächst durch eine Kompagnie italienischer Infanterie ersetzt werden sollen. Erst mit dem Jahre 1609, wo ein Waffenstillstand auf 12 Jahre zwischen Spaniern und Niederländern abgeschlossen wurde, brach auch für unsere Stadt eine kurze Zeit der Ruhe an. Aber ehe noch der Waffenstillstand abgelaufen war, brach der große Krieg aus, den wir den 30jährigen nennen, und neues furchtbares Unglück kam über unsere Gegend. Zwar in den ersten Jahren, in denen sich der Krieg hauptsächlich in Böhmen und in der Pfalz abspielte, blieb unsere Gegend im ganzen verschont, aber vom Beginn der 20er Jahre ist sie nie für längere Zeit zur Ruhe gekommen. Der Umstand, daß manchmal monatelang keinerlei Eintragungen in das Schöffenbuch stattfanden, läßt uns schon allerlei Schlüsse ziehen. Von Einzelheiten seien folgende erwähnt. 1622 lag eine Kompagnie spanischer Arkebusiere (Hakenschützen) des Hauptmanns Christoph de Medina Montoye hier in Garnison. Zwei Jahre später hören wir von Klagen der Einwohner von Ulflingen über die Erpressungen seitens der St. Vither Garnison, und wieder ein paar Jahre später kommen Beschwerden aus Holdingen, daß die in St. Vith liegende Garnison Kavallerie zu verschiedenen Malen Landleute mißhandelt, beraubt und nach St. Vith geschleppt habe, um von ihnen ein hohes Lösegeld zu erpressen. Inzwischen hatte man auch die wahrscheinlich 1602 zerstörten Mauern wieder hergestellt. 1627 erklären nämlich Meier und Schöffen, daß die Bürgerschaft durch Erbauung der Mauern und andere Kriegsbeschwernisse in große Schulden geraten sei und verkaufen deshalb ein Stück Land am Follmühlenberg (Volmersberg), das der Gemeinde gehört. 5 Jahre später, wahrscheinlich im Sommer, wird die Stadt wieder von den Holländern eingenommen und arg geplündert, und wir brauchen uns daher nicht zu wundern, wenn das Schöffenbuch vom August 1632 bis März 1633 überhaupt keine Eintragungen aufweist. Die 30er Jahre scheinen überhaupt sehr schlimm gewesen zu sein; auch das Rechter Schöffenbuch enthält in dieser Zeit besonders viele Nachrichten, die sich auf den Krieg beziehen. So verkaufen 1635 sämtliche Nachbarn des Dorfes Brücken ein Stück Gemeindeland, wobei es ausdrücklich heißt, „und ist hiebei zu wissen, daß die Kaufpfennige angewandt und ausgeben worden ahn durchziehende allerhandt partheyen, welche das Dorf geschatzt und rantzioniert". — — — Erwähnt wird dabei ausdrücklich die Mansfeldische Armada und eine „veyder (Vither?) parthey". Die erste Angabe bezieht sich jedenfalls auf einen jüngeren Generalfeldmarschall Graf Mansfeld, der Anfang Oktober 1634 im Lager bei St. Vith war. 1635 u. 36 haben Lothringer, Polen und Kroaten das Land verwüstet, während gleichzeitig eine schlimme Seuche wütete. Natürlich hatte das flache Land besonders zu leiden, und so können wir uns wohl erklären, daß bei einem Kauf eines Hauses in St. Vith ausgemacht wird, die Käuferin solle ihrem Schwager, der in Wallerode wohnte, eine Kammer einräumen, um „bey eyniger Kriegsempörung seine mobilia und güter darin zu salvieren". In einer Eintragung vom Juli 1637 wird die Geringwertigkeit der Erbschaften „in diesen beschwerlichen Kriegszeitten" ausdrücklich hervorgehoben, und dieser Ausdruck wiederholt sich fast in jeder Urkunde.

(Schluß folgt.)

[1]) Hecking. S. 99. Da Wilhelm Ludwig von Nassau schon 1601 gestorben ist, muß hier ein Irrtum vorliegen.

Unruhen. Heute nun folgt das Dementi von spanischer Seite. Immerhin bestätigen Madrider Meldungen, daß die Spannung zwischen Primo de Rivera und den Artillerieoffizieren bei weitem noch nicht beigelegt ist. Primo de Rivera hatte eine Verordnung herausgegeben nach der die Beförderungen nicht mehr auf Grund der Dienstjahre, sondern nach Wahl der Regierung erfolgen sollten. Die Artillerieoffiziere haben gegen die Verordnung protestiert und gedroht, sich mit Gewalt gegen die Anwendung der Verordnung zu wehren. Primo de Rivera hatte darauf einen Ministerrat einberufen, der über Sanktionen zu beschließen haben sollte, doch gelang es dem König, die Ausführung dieser Sanktionen zu verhindern und die Lösung des Streites auf später zu verschieben.

Nach weiteren Meldungen aus Madrid hat König Alfons die Absicht, eine Versammlung des Parlaments einzuberufen, in welchem Falle zuerst Neuwahlen vorgenommen werden müßten. Das Parlament soll lediglich über die Thronfolge bestimmen. Bekanntlich leidet der älteste Sohn des Königs, der Prinz von Asturien, an Zersetzung des Blutes und schwebt infolgedessen dauernd in Lebensgefahr. Der zweite Sohn des Königs ist taubstumm. König Alfons möchte nun den dritten Sohn, Don Jaime, vom Parlament zum Thronfolger einsetzen lassen.

Die Lage ist offenbar sehr verworren und gibt Anlaß zu beunruhigenden Gerüchten, die nach offiziellen Auslassungen als „sehr übertrieben" bezeichnet werden. Bezeichnend für die gespannte Lage in Spanien ist auch eine aus Marseille vorliegende Meldung, wonach aus Madrid eintreffende Nachrichten besagen, daß General Primo de Rivera sich mit der Absicht trage, seine Amtsgeschäfte niederzulegen. Die von Frankreich ankommenden Zeitungen werden größtenteils von der Polizei beschlagnahmt, was darauf hindeute, daß irgend etwas im Gange ist. Der Widerstand der Artilleristen gegen die Ungerechtigkeiten bei Beförderungen dauert an.

Die politische Lage in Spanien.

Nach den in London vorliegenden Meldungen aus Madrid wird die scharfe Telegramm-Zensur aufrechterhalten. Die politische Lage in Spanien soll ruhig sein. Der König befindet sich in Santander. In Madrid spricht man von dem Rücktritt des Kriegsministers Marquis de Tetuan, der durch den General Sarro ersetzt werden soll. Dieser Wechsel soll eine Folge des Streites zwischen Primo de Rivera und den Artillerieoffizieren sein. Auch Primo de Rivera soll dem Könige seinen Rücktritt angeboten haben, der ihm jedoch bedeutete, im Interesse der Nation auf seinem Posten zu bleiben bis zur Beilegung des Offizierstreikes.

Kleine politische Nachrichten.

— Wie aus Straßburg gemeldet wird, kündigt die „Zukunft" die Bildung eines autonomistischen Selbstschutzes an, da die Behörden sich als unfähig erwiesen hätten, die Versammlungsfreiheit zu garantieren. Man müsse der Gewalt die Gewalt entgegensetzen und sich gegen die allenthalben zusammengeballten nationalistischen Verbände zur Verteidigung des Rechtes bewaffnen.

Vermischtes.

— (Schlechte Aussichten im Weinbau.) Die Verhältnisse im Weinbau haben sich nicht geändert. Man muß bei der eigenartigen Witterung dieses Jahres eben mit einem neidischen Herbst, einem sogenannten „Glücksherbst", rechnen und sich damit abfinden, daß die im Frühjahr so günstigen Erwartungen diesmal regelrecht auf der ganzen Linie enttäuscht worden sind. Das Weinjahr 1926 hat eine überaus große Aehnlichkeit mit dem Weinjahr 1923. — Das Weingeschäft wurde natürlich durch die ungünstigen Herbstaussichten stark beeinflußt. Die Preise sind bedeutend gestiegen und zwar nicht allein wegen der allgemeinen Verhältnisse, sondern vor allem auf Grund der zu erwartenden Mißernte.

— (Neuer Rekord im Durchschwimmen des Aermelkanals.) Der Kölner Vierkötter hat am Dienstag (31. Aug.) den Kanal in 12 Stunden 42 Minuten durchschwommen. Damit hat Vierkötter den von der Deutschamerikanerin Gertrud Ederle aufgestellten Rekord um 1 Stunde und 58 Minuten verbessert. Vierkötter, der von Beruf Bäcker ist, hat seine sportliche Ausbildung im Kölner Schwimmklub „Poseidon" genossen, der ihn bald in die Schule des bewährten Trainers Barneschee gab. Die Bedeutung der sportlichen Leistung des erst 25jährigen sind um so höher zu bewerten, wenn man berücksichtigt, daß der Schwimmer vom frühen Morgen bis in die frühen Abendstunden hinein in der Backstube seines Vaters gearbeitet hat und nur wenige Stunden am Abend für sein Training zur Verfügung hatte. Der Schwimmer wird Samstagabend um 7,30 Uhr in Köln erwartet. Zu seinem Empfange sind sämtliche Bannerabordnungen der im Zweckverband zusammengeschlossenen Vereine zum Kölner Hauptbahnhof beordert, um den Sieger in festlichem Zuge durch die Stadt zu führen.

Aus dem Kreise Malmedy.

* St. Vith, den 3. Sept.

* Besetzung von Lehrerstellen. Während in Altbelgien ein großer Ueberfluß an geprüften Lehrern besteht kommen in unserm Gebiete von Eupen, Malmedy und St. Vith die jungen Anwärten noch ziemlich schnell zur Anstellung. Es fehlt eben zur Zeit noch an Lehrkräften, die beide Sprachen, Deutsch und Französisch, beherrschen. Glücklicherweise wird es aber in den nächsten Jahren eine Reihe von Bewerbern geben, die den gestellten Anforderungen genügen. Schon jetzt haben mehrere Aspiranten die Schlußprüfungen mit Erfolg abgelegt und treten die Verwaltung freiwerdender Stellen an. Herr Alex Dosquet von Gdoumont (aus der Normalschule zu Theux) übernimmt eine Stelle in Amel, Herr Dohmen von Weismes (Normalschule zu Theux) eine Stelle in Hünningen, Herr Scheffen aus Walk (Normalschule zu Verviers) eine Stelle in St. Vith, Frl. Dohmen aus Weismes eine Stelle in Walk-Bruyeres. Besonders viele Stellen werden im Kanton Eupen neubesetzt.

Die
Bezirks-Sparkasse Malmedy
kann den Verkauf einer beschränkten Anzahl von
Bons de Caisse Eupen-Malmedy
zum Preise von 750 Fr. pro Stück
vermitteln.
Bevorzugt werden die Kunden der Sparkasse.

* In einer im „Moniteur" veröffentlichten Kgl. Verordnung sind die Daten für die Eröffnung der Jagd wie folgt festgesetzt: a) Am 4. September für Rebhühner, Wachteln und Schnepfen; Kaninchen können von diesem Tage (morgens 8 Uhr) ab geschossen werden; b) am 11. September für Hasen, Birkhühner, Moorhühner sowie für Jagden mit Vorstehhunden; c) am 1. Oktober für Fasanenhähne, Hirsch- und Rehböcke; d) am 15. Oktober für Fasanenhühner; e) am 1. November für Hirschkühe, f) am 15. November für Ricken (vorbehaltlich der Einschränkungen des Art. 2). Diese Daten gelten sowohl für Alt- wie auch für Neubelgien.

* Ehemalige 29er! Am 25. bis 27. September findet in Bonn Regimentsappell des Ref.-Inf.-Regts. 29 mit Fahnenweihe statt. Samstag, 25. Empfang der Kameraden, Sonntag, 26. Feldgottesdienst und Enthüllung der Fahne, Montag, 27. Besichtigung der Stadt Bonn. Für Quartiere ist bestens gesorgt. Anmeldungen sind zu richten an den Verein ehem. Angehöriger des Ref.-Inf.-Regts. 29, Bonn am Rhein (Hotel Rheinischer Hof).

Was wird die Städtische Höhere Knabenschule St. Vith ihren Schülern bieten?

Das Kuratorium der Städt. Höh. Knabenschule sendet uns nachstehenden Artikel zwecks Aufklärung gegen anderslautende Meinungsäußerungen:

Der Plan, eine höhere Schule in der Stadt St. Vith zu errichten, stammt bereits aus der Vorkriegszeit und wurde jetzt, im Einverständnis mit der Bischöflichen Behörde durch ihr besonderes Entgegenkommen, indem sie einen Geistlichen als Leiter der Schule zur Verfügung stellte, verwirklicht.

Wenn die Stadt St. Vith eine Höhere Schule errichtet, dann bietet sie auch Garantie, daß die Schüler etwas Tüchtiges lernen und daß ihr späteres Fortkommen auf jeden Fall gewährleistet ist.

Die neue St. Vither höhere Schule baut sich auf, auf dem Schulsystem, welches mit Erfolg an dem Kollegium in Eupen und dem Königl. Athenäum in Arlon (deutschsprachiges Gebiet Altbelgiens) angewandt wird. Dort sowohl wie hier ist man der Ansicht, daß es erstens ganz natürlich und einzig richtig ist, daß die Schüler in ihrer Muttersprache gründlich ausgebildet werden, bevor sie sich einer Fremdsprache als Lehrsprache bedienen. Zweitens ist die Hauptsache für den Bau eines Gymnasialstudiums die, daß ein solides Fundament gelegt wird. Dieses Ziel wird leichter erreicht, wenn es durch die Muttersprache geschieht, als mit Hülfe einer fremden Sprache.

Wenn man nun in Eupen und in Arlon den Unterricht in den ersten Jahren in der Muttersprache erteilt, die französische Sprache dabei so gründlich pflegt, daß in der dritten Klasse der Unterricht gemischtsprachig deutsch-französisch und dann in den zwei letzten Klassen vollkommen in französischer Sprache erteilt wird und bei diesem System die Schüler auf den Hochschulen sehr gut ihr Ziel erreichen, muß man doch wohl annehmen, daß das, was in Arlon und Eupen möglich ist, auch sicher in St. Vith erreicht werden kann.

Was französische Umgangssprache anbelangt, ist Vorsorge getroffen worden, daß die Schüler, im Verkehr mit den Schülern der in St. Vith untergebrachten ständigen Lütticher Schulkolonie, ihre französischen Kenntnisse erweitern.

Jeden ernsten und aufrichtigen Jugendfreund muß es doch sehr freuen, daß der Jugend, besonders aus den abgelegenen Dörfern der St. Vither Gegend, die Wohltat einer höheren Schulausbildung geboten wird. Die allerwenigsten hätten die Mittel, um in einer Pension oder in einem Internat unterzukommen; auch wird den Jungens erspart, daß sie einen guten Teil ihrer kostbaren Zeit nicht auf Wegen und in der Eisenbahn zu vergeuden haben, wo sie doch meistens nicht viel Gutes hören und sehen.

Die Kirchweihe in Maldingen.

Aldringen, den 31. August.

Die Osterglocken des Jubeljahres 1925 klangen über die Lande, als der Grundstein zur Maldinger Kirche gelegt wurde. Allenthalben schwellende Knospen und heimliches Sichregen neuer Kräfte. — Es war die Zeit der Aussaat! Seitdem sind 1½ Jahre dahingegangen. Das Jubiläumsjahr des hl. Franziskus von Assisi hebt an. Das Freude- und Hoffnungslied der Maldinger Osterglocken ist zu einem dankjauchzenden Feierliede geworden, und dieselben Glocken von damals lassen es, jetzt allerdings von erhöhter Warte im neuen Glockenturm, hineinklingen in die sie umgebende Welt, über Fluren und Felder, die in reicher, üppiger Fülle prangen, wie selten zuvor. — Es ist die Zeit der Ernte! In der Aldringer Pfarrei hat dieses Glockenlied heute eine besondere Zauberkraft ausgeübt. Die sonst von schaffensfrohen Schnittern und Schnitterinnen belebten Felder stehen verlassen da, obwohl es kein Sonntag ist. Die Pfarreingesessenen, welche sich heute so innig wie nie zuvor als eine einzige große Dorffamilie fühlen, die ihres Pfarrherrn Liebe zusammenschmiedete, sie sind dem melodischen Rufe der Glocken gefolgt, um mit ganzer Seele teilzunehmen an einem außergewöhnlichen Feste. Es ist ja ein Erntefest, das sie heute begehen wollen, ein Erntedankfest besonderer, höherer Art. Der neue Kirchbau in Maldingen soll heute seine kirchliche Weihe erhalten. Da kann die Sense einen Tag ruhen! — Erntedankfest! All unser Schaffen und Wirken ist ja ein Säen. Man erntet nichts, ohne dafür zu arbeiten. Und von welchem Erfolge die Ernte gekrönt ist, wenn in rechter Weise gesät, d. h. geschafft und gearbeitet wird, dafür hat das Maldinger Fest in seinem eindrucksvollen Verlauf und dem sich dabei offenbarenden guten Geiste der Pfarreingesessenen ein sprechendes Zeugnis abgelegt.

In ungetrübter Heiterkeit strahlt der Himmel, als Seine Bischöfl. Gnaden, der Herr Weihbischof Kerkhofs gegen 8½ Uhr an der Dorfgrenze Maldingen eintrifft, wo sich die hochwürdige Geistlichkeit und die Pfarreingesessenen mit ihrem Seelenhirten zum Empfange eingefunden haben. Entblößten Hauptes und auf die Kniee fallend begrüßen sie mit Ehrerbietung den Abgesandten Christi. Dann tritt aus der Mitte der Kinderschar, die ihre unschuldsvollen Augen mit ehrfürchtigem Staunen auf den Oberhirten gerichtet hält, ein weißgekleidetes Mädchen vor und spricht mit klarer Stimme folgenden von Hochw. H. Oberpfarrer R. Bayer in Aachen verfaßten Spruch:

Herzlich willkommen in unserer Mitte
Unserer Seelen gütiger Hirt!
Denn, zu erfüllen die sehnlichste Bitte,
Hat Deine Liebe Dich zu uns geführt.

Innigen Dank! Denn nun wirst Du weihen
Unserer Kirche köstlichen Bau,
Daß sie uns allen soll Segen verleihen
Göttlicher Gnade erquickenden Tau.

Herzlichen Dank! Ein Gebet soll uns einen
Zu Gottes Güte, herrlich und groß,
Daß seine Sonne dem Kirchlein soll scheinen,
Dauernd ihm schenken ein glückliches Los! N. B.

Darauf einige herzl. Begrüßungsworte durch den Herrn Pfarrer, ein mehrstimmiger, gut vorgetragener Begrüßungschor, und der Zug setzt sich durch die Straßen des Dorfes, das sein herrlichstes Festtagskleid angelegt hat, in Bewegung. Die blumenbestreuten Wege sind von frischen Maien umsäumt, bunte Fahnen grüßen freudig von dem so demütig und so stolz zugleich gen Himmel ragenden Turm der neuen Kirche, und Fähnchen und Wimpel flattern froh an den Firsten und Fenstern der Häuser, festliche Ranken aus Tannengrün und Blumen schwingen und winden sich von Tür zu Tür, von Fenster zu Fenster; ein jedes Haus trägt seinen eigenen Putz, seinen eigenen Schmuck. Dazu erheben sich Ehrenpforten am Ein- und Ausgange des Dorfes sowie vor der alten Kapelle und dem neuen Kirchbau. — Unter lautem Beten und Singen ist der Zug zur alten Kapelle gelangt, von wo aus die Reliquien zur neuen Kirche geleitet werden. Hier vollzieht dann der Hochwürdigste Herr Bischof die Weihe der äußeren Kirche, woran sich die Weihe der inneren Kirche anschließt. Ueber 3 Stunden nehmen die erhabenen Weihezeremonien in Anspruch. Die Gläubigen, die dichtgedrängt die geräumige Kirche füllen harren in Ruhe und Andacht standhaft bis zum Ende aus. Gegen 12 Uhr celebriert dann der Hochw. H. Pfarrer v. d. Broeck unter Assistenz der Herren Pastor Belge und Rektor Girretz (beide aus Aldringen gebürtig) das erste feierliche heilige Meßopfer im neuen Gotteshause. Ich glaube, wohl wenige der Anwesenden erlebten je dieses erschütterndste und erhebendste aller Dramen mit einer so tiefen und beseligten Ergriffenheit. Welch herrliches Bild von ergreifendster Wirkung: Der Opfernde, der mit einer Stimme voll Kraft und freudiger Bewegung Gott Ehre und Dank zujubelt: Gloria in excelsis Deo! Um den auf 4 Stufen sich erhebenden Altar mehr als 20 Priester des Allerhöchsten, in ihrer Mitte in demütig gebeugter andächtiger Haltung der Bischof, ihr Oberhirte, — und alle, Bischof, Priester und Volk vereinen ihr Gebet mit dem Opfernden am Altare. Ihren Anteil an dieser Wirkung haben auch der vom Aldringer Kirchenchor mit tiefem Verständnis vorgetragene, der Festesstimmung angepaßte Gesang, der, vom lieblichen Spiele der kleinen alten Orgel umrankt, den Opferakt begleitet und schließlich die künstlerische Schönheit des Gotteshauses selbst in seiner edlen Einfachheit und seinen zarten Farbentönen. Da wird die Seele gerührt wie von einer unwiderstehlichen Gnade; da packt uns mit geheimnisvoller Gewalt das Bewußtsein von dem damals Jakob zu Bethel erfaßt wurde, als ihm der Herr im Traume auf der Himmelsleiter erschien, und das ihn dann beim Erwachen in die Worte ausbrechen ließ: „Wahrhaftig, der Herr ist an diesem Orte. Furchtbar ist dieser Ort. Hier ist das Haus Gottes und die Pforte des Himmels!"

In seiner Festpredigt dankt Herr Pfarrer van der Broeck dem Hochw. Herrn Bischof, sodann der Königlichen Regierung, dem Gemeinderat von Thommen und allen, die durch persönliche Mitarbeit oder durch hochherzige Spenden zum Gelingen des schönen Werkes beitrugen. (Sämtliche bemalten Fenster [16] und der prachtvolle Hauptaltar sind Geschenke von Maldingern.) Als dann am Schlusse nach Erteilung des bischöfl. Segens der Lobhymnus „Großer Gott, wir loben Dich" in heller Begeisterung in den neugeweihten Hallen erschallt und dessen Wellen sich an dem wundervollen Sternengewölbe der Kirche brechen, da lösen sich bei der Menge aus tiefster Seele die Schauer der Ehrfurcht vor dem Allgewaltigen in Jubel über die Gnade ihrer Gotteskindschaft — — — oder doch — in das sehnsüchtige Verlangen, sie wieder zu erwerben und wiederum als lebendige Bausteine eingegliedert zu werden und zu bleiben im großen Gottesdome der Kirche Jesu Christi. — Mit einem vor der Kirche gesungenen Lied der Schulkinder findet die kirchliche Feier ihren Abschluß. —

Die Gäste versammeln sich dann teils in der Wohnung des H. Ortsvorstehers Scheuren in Maldingen, teils im Pfarrhause zu Aldringen, zu welchem ein Triumphbogen aus blühender Heide „Herzlichen Willkomm" entbietet. Beim Festmahle ergreift der Hochwürdigste Herr das Wort in deutscher Sprache, um Herrn Pfarrer van der Broeck seinen Dank sowie seine Zufriedenheit und Anerkennung auszudrücken; alles sei so schön, so gut und in bester Ordnung gewesen. Auch vergißt er nicht, dem Architekten, Herrn Cunibert, ein wohlverdientes Lob zu spenden. Gegen 4 Uhr verabschiedet sich der Hochwürdigste Herr, um nach Lüttich zurückzukehren.

Die Maldinger besitzen nun eines der schönsten Gotteshäuser des ganzen Kreises. Sie verdanken dasselbe in erster Linie ihrem in so selbstloser und aufopfernder Weise für sie wirkenden Seelsorger, dem hochw. Herrn Pfarrer von Aldringen, der den Neubau mit fester Hand und im Vertrauen auf Gott und seine Pfarrkinder in Angriff nahm. — Der Architekt, Herr Cunibert aus Malmedy, hat sich mit diesem Werk nicht nur das Zeugnis eines tüchtigen Baumeisters sondern auch eines feinsinnigen Künstlers ausgestellt. Nicht unerwähnt bleiben darf die korrekte Ausführung der Bauarbeiten, besonders des vielbewunderten Gewölbes und der herrlichen Rosette, durch den Bauunternehmer A. Boldo aus Malmedy.

In der heutigen Zeit, wo Landwirte, Angestellte, Beamte und Arbeiter, alle wirtschaftlich schwer zu kämpfen haben, ist die ökonomische Seite dieser Frage besonders hervor zu heben.

Wenn der anonyme Artikelschreiber in der Mittwochsausgabe der St. Vither Volkszeitung befürchtet, daß von gewisser Seite die sittliche Ertüchtigung der Malmedyer Schule Propagandazwecke halber in Abrede gestellt wird, erklärt das Kuratorium der St. Vither Schule, daß von der hiesigen höheren Schule aus niemals etwas gegen eine andere Schule in diesem Sinne unternommen worden ist, noch unternommen werden wird.

Wir wünschen, daß jede Schule das Ziel erreicht, was sie sich gesteckt hat.

Das Kuratorium
der Städtischen Höheren Knabenschule St. Vith.
Dechant Beckmann, Vorsitzender.
Rektor Reichardt, Leiter der Schule.
F. W. Lorent, 1. Beigeordneter.
Dr. Graf, 2. Beigeordneter.
F. N. Heinen, Stadtverordneter.

---

* Zu den Gemeindewahlen.

Die Gemeindewahlen finden am 10. Oktober statt. Gewählt werden in Schönberg und Faymonville 7 Gemeinderatsmitglieder, in allen andern Gemeinden des Kantons St. Vith, die Stadt St. Vith einbegriffen, neun Mitglieder.

Das Mandat der Gewählten dauert 6 Jahre, also eine ganze Reihe von Jahren, so daß es doch nicht so gleichgültig ist, wer in die einzelnen Gemeindeparlamente einzieht.

Noch eine Besonderheit der Gemeinderäte sei erwähnt: auch die Frauen haben das aktive und passive Wahlrecht, sie wählen also nicht nur, sondern können auch gewählt werden; nur müssen sie, ebenso wie ihre männlichen Mitwähler, am Tage der Wahl 25 Jahre alt sein. Es sollte verwundern, wenn nicht hier und dort ein weibliches Wesen auf der Liste figurierte!! Zum Gemeinderate können aber nicht Man und Frau zusammen gehören, auch nicht Verwandte bis zum 2. bezw. 3. Grade. Ausgeschlossen sind ferner alle diejenigen, die von der Gemeinde ein Gehalt oder einen Gehaltszuschuß beziehen, bezüglich des Schularztes kann aber eine Ausnahme gemacht werden. Nach der frühern Gewohnheit war es auch nicht gestattet, daß die Beamten des Staates oder der Provinz auf der Kandidatenliste standen. Die Regierung hat hier allerdings eine Aenderung eintreten lassen; die Beamten können für die nächsten Wahlen kandidieren, wenn sie hierzu die Genehmigung erhalten. Unseres Erachtens kann diese Genehmigung auch nachträglich eingeholt werden. Die belgische Regierung nähert sich in dieser Frage dem deutschen Wahlrecht, nach diesem stand allen Beamten der Zutritt zu allen Körperschaften offen (Stadtrat, Porvinzialrat, Landtag u. Reichstag).

Was nun die Aufstellung der Wahllisten angeht, so tut Eile not. In diesem Blatte ist rechtzeitig auf die Notwendigkeit der Auswahl geeigneter Personen hingewiesen worden. Die Listen müssen mindestens 15 Tage vor dem 10. Oktober, also bis zum 25. September eingereicht werden. Falls man sich auf eine Einheitsliste einigt, findet keine Wahl statt. Die Gemeinde spart also eine ganze Menge Geld und Arbeit, wenn nur eine vorschriftsmäßig eingereichte Liste vorliegt. Wie wir hören, sind in Malmedy ernste Bestrebungen auf Aufstellung einer einzigen Liste im Gange und es besteht auch Aussicht auf Erfolg dieser Bemühungen; dort sind sich Katholiken und Sozialisten bereits einig, nur macht die Liste des Mittelstandes noch Schwierigkeiten. Ob eine Einheitsliste für St. Vith möglich ist?? Ein Versuch würde sich vielleicht lohnen.

Für St. Vith und alle Gemeinden über 2000 Einwohner (Burg-Reuland, Thommen usw.) muß jede eingereichte Liste wenigstens 20 Unterschriften enthalten, was ja nicht schwierig ist, da Mann und Frau, andere Hausbewohner, Dienstboten usw. mit unterzeichnen können. In Gemeinden unter 2000 Bewohnern genügen 10 Unterschriften. Es empfiehlt sich etwas mehr Unterschriften zu sammeln, damit unter allen Umständen die erforderliche Zahl vorhanden ist. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß niemand auf zwei Listen stehen kann.

Handels-Nachrichten.

St. Vith, 3. Sept. Geldkurs, laut Bericht des Credit General Liegeois:

100	französische Fr.	= 107,00	belg. Fr.,
1	Pfd. Sterling	= 175,00	„ „
1	Dollar	= 36,00	„ „
100	Gulden	= 1445,00	„ „
1	Schweizer Fr.	= 6,60	„ „
1	Reichsmark	= 8,53	„ „
100	Lire	= 000,00	„ „

St. Vith, 3. Sept. Butter Kilo 15,00—15,50 Fr. Eier 80,0—0,85 Fr.

Von jetzt ab wieder

Deutsch-Pilsener

der Simonbrauerei Bitburg

im Anstich.

Hotel Genten, St. Vith.

Landwirtschaftl. Verein St. Vith.

Am Sonntag, den 5. September 1926,
abends 8½ Uhr,
im Lokale Franz Pip-Margraff

Versammlung.

Einziger Punkt der Tagesordnung:
Besprechung der Stadtratswahlen.

Zu dieser Versammlung sind alle Interessenten freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Fast neue May's-

Zentrifuge

zu verkaufen.
St. Vith, Malmedyerstr. 4.

Zwei Stiftendrescher mit Schüttler u. Motoren, eine Stein-Schrottmühle, eine Holzdrehbank und Bohrmaschine für Kraft- und Handbetrieb für Stellmacher, zu verkaufen.

B. Lemaire, Auel,
bei Station Reuland.

Ein möbliertes

Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.
St. Vith, Rathausstr. 37.

Ein starker

Wallach

billig zu verkaufen oder auf fettes Vieh zu vertauschen.
Leonhard Hennes,
Heppenbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines l. Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, sprechen wir allen, besonders dem Gesangverein Sängerbund und dem Musikverein Eifelklang unsern tiefgefühlten Dank aus.

Frau Wwe. Joh. Walderoth
u. Kinder.

St. Vith, im September 1926.

Amtsstube der Notare Pierre Muylle u. Hub. Doutrelepont, St. Vith

Wegzugshalber u. wegen Aufgabe des Geschäfts

Oeffentliche Versteigerung

von Hausmobilar, eines Ford Personenautos, Werkzeuge usw. in Neundorf.

Am Dienstag, den 14. September 1926,
nachmittags 2 Uhr,

vor der Wohnung und auf Anstehen des Herrn Nikolaus Heinen in Neundorf werden die unterzeichneten Notare:

1 Ford Personenauto, 1 vollständige Ladeneinrichtung, wie Theken, Regale, Thekenwagen, eine große Partie alte neulakierte und gut reparierte Fahrräder und Rahmen, Küchenschränke, 1 Kochherd, weiß-emailliert, Sofas, 6 Sessel, 1 Büffetschrank, 1 Kleiderschrank, Tische, Oefen, 2 komplette Betten, 1 großer Spiegel, Oelgemälde, Wanduhr, Tisch- und Küchenlampen, 1 Schraubstock, 1 Amboß, 1 Nagelfuß, 1 Partie Brennholz, Kisten, Körbe, Säcke, 1 starke Handkarre, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend versteigern.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Für Auskunft wende man sich an die Notare:

P. Muylle. H. Doutrelepont.

Ia. Nordhäuser Kautabak,

Marke „Bergmann", ges. gesch.,
ist zum Fabrikpreise bei

Jos. Margraff-Walderoth, St. Vith,
An den Linden 136,
in jedem Quantum zu haben.

Freiw. Feuerwehr St. Vith.

Am Mittwoch, den 8. September 1926,
abends 7½ Uhr,
Uebung der ganzen Wehr.
Der Brandmeister.

Die Rothersteins.

Roman von Erich Ebenstein.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wird sie auch nicht. Der Fürst ist fast zwanzig Jahre jünger als dein Großvater war. Seine erste Ehe blieb kinderlos. Alle Kinder stammen aus der zweiten, erst in reiferen Jahren geschlossenen. Uebrigens werden die Herrschaften wohl erwarten, daß du sie begrüßen gehst, Do. Du bist doch jetzt Herrin hier auf Monrepos . . . ich wüßte wenigstens nicht, wer es sonst sein sollte."

„Haben sie nach mir gefragt?"

„Nein, aber . . ."

In diesem Augenblick steckte einer der aus Grafenegg mitgekommenen Lakaien den Kopf zur Tür herein.

„Erlaucht, der Herr Graf lassen die Komtesse bitten, sich hinauf zu den Herrschaften zu begeben," sagte er und verschwand wieder.

Do sah Frau Wenk hilflos an. Diese versuchte zu lächeln. „Hab doch keine Angst, Herzblatt! Sie können dir doch nichts tun! Gehe nur. Es muß sein!"

Beklommen stieg Do die Treppe hinan. Oben stand Federlein und öffnete ihr feierlich die Tür zu ihres Großvaters Arbeitszimmer, das sie bei seinen Lebzeiten so selten hatte betreten dürfen.

Aller Augen wandten sich ihr beim Eintritt neugierig zu. Um Annelieses schönen Mund zuckte ein leises Spottlächeln, während ihr Blick musternd über Dos schlechtsitzendes unelegantes Kleid glitt.

Am liebsten hätte Do kehrt gemacht und wäre wieder davongelaufen. Aber Gräfin Karola trat bereits auf sie zu und reichte ihr mit kühler Freundlichkeit die Hand.

„Nun, da bist du ja, Dorothea. Es tut mir leid, daß wir dich in deinem Schmerz stören müssen, aber da wir gleich nach dem Begräbnis abreisen wollen, und du doch bei der Testamentseröffnung, die jetzt stattfinden soll, dabei sein mußt, konnte ich es dir leider nicht ersparen."

Sie machte Do mit den Kusinen bekannt, die ihr stumm die Hand reichten, und wies ihr zwischen diesen einen Platz an. Dann wandte sie sich an den Notar, und bat ihn, das Testament zu eröffnen. Do hörte in ihrer Verwirrung kaum etwas von dem was der Notar nun vorlas.

Nur einzelne Sätze blieben ihr im Gedächtnis. So, daß Monrepos nun zwar ihr gehörte, aber Rüdiger von Rotherstein als ihr Vormund darüber zu bestimmen habe, ob es verkauft werden solle oder nicht. Was sie selbst anbeträfe, so sei man in Grafenegg über die Intentionen des Erblassers genau informiert und werde demgemäß Verfügungen treffen.

„Sollte meine Enkelin den Schleier nehmen und in ein Kloster eintreten oder aber sich in irgendeiner Weise der Fürsorge der Verwandten unwürdig erweisen," hieß es zum Schluß, „so fällt Monrepos mit den dazu gehörigen, gegenwärtig verpachteten Gründen am Bichelberg an die Hauptlinie der Rothersteins zurück."

Für Federlein war eine kleine lebenslängliche Pension ausgesetzt. Frau Wenks wurde mit keinem Wort gedacht.

Do starrte stumm vor sich hin. Der Passus, daß Rüdiger darüber zu bestimmen habe, ob Monrepos verkauft werden solle oder nicht, war ihr wie ein Messerstich ins Herz gefahren.

O nein! Das sollte nie geschehen! Das würde sie nie zulassen — ihr liebes Monrepos verkaufen!

Da stand Gräfin Karola plötzlich vor ihr und sagte mit ihrer kühlen, etwas herablassenden Freundlichkeit: „Es ist selbstverständlich, daß du nun nicht allein hier bleiben kannst. Wir haben darum seinerzeit schon deinem Großvater versprochen, dich im Falle seines Ablebens zu uns nach Grafenegg zu nehmen. Verständige also die Wenk, daß sie dir deine Sachen packt. Um vier Uhr, wenn das Begräbnis vorüber ist, reisen wir ab."

„Und Monrepos? Und Frau Wenk?" stammelte Do bang. „Was geschieht mit ihnen?"

„Darüber hat dein Vormund endgültig zu bestimmen. Wir erwarten Rüdiger in einigen Tagen aus England zurück. Bis dahin bleibt die Wenk natürlich hier und alles beim alten."

Do atmete auf. Das war doch ein Hoffnungsstrahl! So grausam konnte dieser ihr unbekannte Rüdiger doch nicht sein, ihre flehentliche Bitte abzuschlagen. Beklommen schlich sie hinab zu ihrer alten mütterlichen Freundin.

„Ich soll fort mit ihnen," sagte sie dumpf.

Die Haushälterin unterdrückte einen Seufzer.

„Ich dachte es mir wohl," murmelte sie und strich zärtlich über den braunen Lockenkopf. „Aber vielleicht ist das besser für dich . . ."

Do lag plötzlich fassungslos schluchzend an ihrer Brust.

„Ich will aber nicht!" rief sie. „Ich will hier und bei dir bleiben."

Trotzdem geschah alles, wie es Gräfin Karola angeordnet hatte. Als man vom Begräbnis zurückkam, stand Dos Koffer bereits gepackt im Flur, und man lud ihn auf Graf Rainers Wagen, ohne daß die Herrschaften noch einmal ausstiegen. Denn der Zug, der sie nach Grafenegg zurückbringen sollte, ging schon um vier Uhr und es war die höchste Zeit, ihn noch zu erreichen.

3. Kapitel.

Man hatte nur eine Stunde Bahnfahrt bis zur Station Wolkenreit. Dort erwarteten zwei gräfliche Equipagen die Ankommenden. Man fuhr eine ziemlich steile Bergstraße hinan und erreichte nach einer halben Stunde das eigentliche Dorf Wolkenreit, das auf einer Hochfläche lag, malerisch von Bergen und Wäldern eingeschlossen.

Inmitten des Dorfes, etwas zurückgebaut in einen hübschen schattigen Park, stand ein stattliches Gebäude mit vorspringendem Balkon und einem Hirschgeweih über der Haustür.

Hier hielt der Wagen, in dem die Komtessen saßen, und Hertha stieg aus, von einer schönen jungen Frau am Gittertor willkommen geheißen.

Auch der erste Wagen, in dem das gräfliche Ehepaar mit Do saß, hatte einen Moment angehalten.

„Glückliche Ankunft!" rief die schöne Frau herüber und Gräfin Karola antwortete lächelnd und händewinkend: „Grüß Gott, Liebste! Ihr kommt doch abends zum Essen hinaus?" — was freundlich bejaht wurde. Dann rollten die Wagen weiter.

„Dies ist das „Fürstenhaus", wo meine Schwägerin Magelone ihre Witwentrauer verbringt," wandte sich die Gräfin erklärend an Do. „Früher befand sich die Forstverwaltung darin. Später bekam es mein Schwager Ubald, und nun wohnt seine Witwe darin."

„Starb ihr Mann erst vor kurzer Zeit?" fragte Do, der die holdselige Erscheinung der jungen Witwe einen tiefen und sympathischen Eindruck gemacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Lehrerstellen.

Die Gemeinde Thommen sucht für die Schulen, Weisten, Maspelt u. Dudler Lehrer oder Lehrerinnen.

Bewerbungen mit Abschrift des Diploms und Gesundheitsattest sind bis zum 12. September 1926 an die Gemeindeverwaltungen einzureichen.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante erwiesene Teilnahme sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

St. Vith.

Familie DE LA FONTAINE.

Für den Schul-Anfang empfehle

Schultornister für Knaben und Mädchen in Leder, Wachs- u. Segeltuch, Tafeln, Griffelbüchsen, Griffel sowie sämtliche Schulbedarfsartikel.

Sämtliche Schulbücher zu Originalpreisen vorrätig.

H. DOEPGEN - BUCHHDLG. - ST. VITH

Meine

Sprechstunden

in **Burg-Reuland** finden ab heute statt: Mittwochs und Samstags von 2—3 Uhr in der Wirtschaft Houscheidt.

Dr. Hugo Biermans.

Prompt lieferbar abzugeben: Mehrere Waggon Ia.

Eichenfriesen

an Seiten und Köpfen genutet und gefedert, garantiert tadellose Verarbeitung. Können auch halbe Waggonladungen abgeben. — Gefl. Anfragen unter No. 1 erbeten.

ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFTANLAGEN NACH VORSCHRIFT!

Sämtliche Elektromaterialien, Motore, Koch- u. Heizapparate, Bügeleisen, Osramlampen. — Auswahl in Beleuchtungskörpern und Klingelleitungsmaterialien.

Garantie für jede elektrische Anlage nach langjähriger praktischer Arbeit und Erfahrung. — Erstklassiges Material

Kostenanschläge ohne Verbindlichkeit!

JOHANN HEINEN - NIDRUM
Installations- u. Fahrradgeschäft

STACHEL-DRAHT

neu eingetroffen!

FRECHES, FOHNEN & Cie.
ST. VITH

Teure Zeiten

zwingen den Verbraucher, nur dort einzukaufen, wo ihm **für das wenigste Geld die beste Ware** geliefert wird. Diese Gewähr bieten Ihnen nur die bewährten eingesessenen Geschäfte unserer Gegend, welche auf ihre Dauerkundschaft rechnen und deshalb aus eigenem Interesse darauf angewiesen sind, Ihnen nur gute Ware zu liefern und diese zu einem reelen Preise. — Sie haben hunderte von Beweisen, daß der Einkauf bei herumziehenden Händlern auch dann, wenn er auf den ersten Blick als vorteilhaft erscheint, nichts anderes bedeutet, als Ihr gutes Geld zum Fenster hinaus zu werfen. — Unser Haus besteht seit mehr als 43 Jahren und hat durch seinen großen Kundenkreis in Stadt u. Land den Nachweis einer reellen Bedienung erbracht.

Bei uns finden Sie zu jeder Zeit grosse Auswahlen:

Herren- u. Knaben-Anzüge, Samt- u. Sommer-Joppen, Hosen, Damenmäntel, Kindermäntel, Blusen. Stoffe aller Arten für Damen u. Herren. Wäsche für Damen u. Herren, Bett- u. Tischwäsche, Sommerunterwäsche, Handarbeiten, ECHTE SPITZEN, Kleiderbesätze, Wollwaren, Strümpfe in allen Geweben, Herrensocken, Herren- u. Knaben-Hüte u. -Mützen, Strohhüte, Krawatten, Schirme u. Stöcke

Atelier für Damenkonfektion nach Mass im Hause!

REMAKLUS FOXIUS - MALMEDY

Neustr. 249—250 Tel. Nr. 59 Filialen: in Malmedy: Haus Wwe. Arm. Bindels, Rue devant l'Etang
in Leykaul: G. Goffart am Bahnhof Kalterherberg

Köchin

sucht Stelle zum baldigen Eintritt. Ausk. erteilt d. Exped. d. Bl.

Tüchtige

Schreiner

für sofort gesucht. Guter Lohn

Maison Renson-Servais, rue Spintay 136, Verviers.

Maurermeister

sucht Akkordarbeiten.
St. Vith, Rathausstr. 179

Pelzhaus Thierron, Eupen

100 Gospertstraße 100

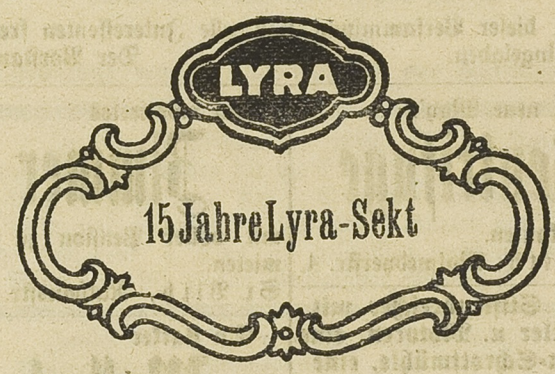
Grösstes Pelzlager am Platze

Reichhaltigste Auswahl in Pelzwaren aller Arten und Gattungen. **Pelzmäntel und -Jacken** in allen neuesten Modells und großer Auswahl. **Füchse, Kragen, Stolas, Muffs und alle Einzelstücke in jeder gewünschten Fellart.** Einzelfelle und Streifen nach Wunsch. **Pelzfutter für Herrenmäntel.** Sorgfältige und fachmännische Umarbeitung aller getragenen Stücke in eigener Werkstatt.

Velour-, Filz-, Leder-, Trauer- und Seidenhüte

On parle français. :-: **Fernruf 280.**

Aenderungen erbitte frühzeitig.



Altbewährt stets begehrt.

Verlangen Sie überall die vorzüglichen Zigaretten.

10 Stück 1 Fr. :-: 25 Stück 2,50 Fr.

Allen an eine gute Zentrifuge gestellten Ansprüchen genügt nur der

ALFA LAVAL SEPARATOR

Vertretung:

Freches, Fohnen & Co,
Telephon Nr. 24 :-: St. Vith

Viehdecken

wasserdicht u. dauerhaft gearbeitet sowie ein Posten Hausmacherleinen eingetroffen; gleichzeitig empfehle ich meine große Auswahl in Schürzenstoffen u. Biber

Joseph Lehnen
St. Vith :-: Heckingstraße

Achtung! **Achtung!**

Verkauf

von Moebeln, Herden, engl. Betten, Nähmaschinen, Fahrrädern usw.

Große Zahlungserleichterungen auf alle unsere Waren gestattet. Vertretung durch Herrn

Julius Sarlette, Sourbrodt-Bhf.

Lieferung und Aufstellung frei ins Haus.

Achtung! **Achtung!**

Zur gefl. Beachtung!

Meiner sehr werten Kundschaft sowie den geehrten Bewohnern von St. Vith und Umgebung bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich meine Reparaturwerkstätte von der Teichgasse zur Hauptstraße (Marktplatz) bei Herrn Joseph Lenz, Uhrmacher verlegt habe

Sämtliche Maßarbeiten werden reel und zufriedenstellend angefertigt.

Habe ein Paar Damenhalbschuhe Nr. 37 eigner Handarbeit zu verkaufen.

Joseph Peeren, Schuhmacher, St. Vith.

Klinik St. Josef

Trois-Ponts.

Staatlich anerkannte Anstalt für Operationen jeder Art. Verpflegung durch die Schwestern des hl. Josef.

Mod. Einrichtung für: Röntgenstrahlen, Höhensonne, Diathermie, Hochfrequenz, Electrocoagulation. Galvanische und faradische Ströme.

Röntgentiefbestrahlung (250000 Volt) zur Behandlung von Gewächsen

Direktor: Dr. CLESSE
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenleiden, zugleich Chirurg des städt. Krankenhauses von Stavelot.

Telefon: Stavelot No. 29, Trois-Ponts No 1.

---

3 Zimmerwohnung

in Joeldingen für sofort zu vermieten.

Geschwister Kohnen, Joeldingen

Achtung!

junge Pöllen, 4 Monate, kosten 25 Fr.
Zahle für alte Hühner 8 bis 10 Fr.
Karte genügt Komme sofort

Joseph Georger, St. Vith,
Luxemburgerstr. 12.

Junges

Mädchen

für kleinen Haushalt (1 dreijähriges Kind) aus besserer Familie mit Familienanschluß für alle Hausarbeit nach Lüttich gesucht

Ausk. i. d. Exped. d. Bl.

Für bürgerliche Haushaltung tüchtiges

Mädchen

gesucht. Etwas französisch erwünscht jedoch nicht unbedingt erforderlich. Gehalt 225 Fr. pro Monat.

Sich wenden an:

Th. Brasseur,
rue Naimette 8, Lüttich.
Auskunft erteilt: Hüweler-Linnertz, Montenau.